

Länderanalyse *Gabun*

1. Strukturdaten

Fläche:	267.668 km ²
Einwohner:	1,5 Mio.
Bevölkerungsdichte:	5,4 Einwohner/ km ²
BIP pro Kopf (2011p):	ca. 11.000 USD
Währung:	CFA Franc (FCFA)
Wechselkurs (Dez. 2011):	479 FCFA/USD



2. Politische Lage

Mehr als 40 Jahre lang war das politische System Gabuns von Omar Bongo Ondimba geprägt, der das Land bis zu seinem Tod im Juni 2009 als Präsident geführt hatte. Nach den umstrittenen Präsidentschaftswahlen im August 2009 wurde sein Sohn Ali Ben Bongo zum Sieger erklärt. Die Opposition erkannte den Wahlausgang nicht an und rief zu Protesten auf, bei denen es im September und Oktober 2009 zu Plünderungen in der Hauptstadt Libreville und der Hafenstadt Port-Gentil kam. Mitte Dezember 2011 fanden Parlamentswahlen in Libreville statt. Die Partei von Präsident Ali Bongo gewann nach eigenen Angaben die absolute Mehrheit der Parlamentssitze (73 von 120 Mandaten).

Einen Stabilitätsfaktor stellte bisher die Militärpräsenz der ehemaligen Kolonialmacht Frankreich dar. Der französische Präsident Sarkozy schloss im Februar 2010 anlässlich eines Staatsbesuches in Gabun ein weiteres Militärabkommen ab, so dass die enge sicherheitspolitische Zusammenarbeit auch mit der neuen Regierung Gabuns fortgeführt wird. Wegen ihrer Unterstützung des Bongo-Regimes sind die Franzosen in weiten Teilen der Bevölkerung Gabuns allerdings unbeliebt. So wurde 2009 im Rahmen der Proteste gegen die Regierung auch das französische Konsulat in der Hafenstadt Port-Gentil angegriffen; französische Staatsangehörige mussten aus der Stadt evakuiert werden.

Die Präsidentschaft Ali Ben Bongos ist auch 2012 durch mögliche politische und soziale Unruhen gefährdet.

3. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Seit der Unabhängigkeit im Jahr 1960 hat sich die Bevölkerung Gabuns auf knapp 1,5 Mio. Einwohner verdreifacht, das Land ist aber auch für afrikanische Verhältnisse noch vergleichsweise dünn besiedelt. Trotz des relativ hohen Bruttoinlandsproduktes beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung in Gabun nur rund 60 Jahre; die Einkommensverteilung ist äußerst ungleich. Dennoch bezieht das Land aufgrund seiner hohen Ölexporterinnahmen kaum noch Entwicklungshilfe. Gabun verfügt über Erdölreserven in Höhe von 3,7 Mrd. Barrel und ist der viertgrößte Erdölförderer in Afrika südlich der Sahara. Für das Jahr 2011 wird ein von vor allem von Rohstoffexporten getragenes Wirtschaftswachstum von 5,6% erwartet. Die Wirtschaft bleibt auch weiterhin sehr anfällig für exogene Schocks: Der Ölsektor trägt 81% der Exporte, 65% der Staatseinnahmen und rund 43% zum BIP bei. Mittel- bis langfristig werden sich die Beiträge aus dem Energiebereich aufgrund der allmählich zur Neige gehenden Ölquellen reduzieren. Da die Ölfördermenge bereits sinkt, wird 2012 die Wirtschaftsleistung trotz eines steigenden Beitrags des Nicht-Ölsektors lediglich um 3,3% steigen. Bei entsprechend hohen Investitionen in die Onshore- und Offshore-Exploration könnte die Ölproduktion angesichts der weiterhin großen Lagerstätten grundsätzlich allerdings wieder zunehmen. Voraussetzung für ein solches Wachstum wären jedoch große Auslandsinvestitionen bei weiterhin hohen Ölpreisen, da insbesondere die Offshore-Förderung sehr kostenintensiv ist. Größeres Wachstumspotenzial bietet der Nicht-Ölsektor. Gabuns Entwicklungsstrategie basiert auf der weiteren Erschließung der reichhaltigen mineralischen Rohstoffe (vor allem Mangan und Eisenerz) sowie der Verbesserung der Infrastruktur. Der IWF kritisiert allerdings die ambitionierten Investitionspläne der Regierung dahingehend, dass sie die Lage der öffentlichen Haushalte verschlechtern könnte.

Das Land steht, wie viele andere afrikanische Staaten, vor der schwierigen Aufgabe, seine schnell wachsende Bevölkerung mit Arbeitsplätzen zu versorgen. Der Rohstoffsektor stellt für die Erwerbsbevölkerung nur wenige Arbeitsplätze bereit, zudem ist in Gabun die Landwirtschaft im Vergleich zu anderen afrikanischen Staaten von geringerer wirtschaftlicher Bedeutung.

Gabun ist Teil der Zentralafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion, bei der die Geld- und Währungspolitik für die Mitgliedstaaten durch die Bank der Zentralafrikanischen Staaten (BEAC) mit Sitz in Kamerun festgelegt wird. Die Gemeinschaftswährung CFA-Franc ist zum Festkurs von 655,957 FCFA an den Euro gebunden. Die Preissteigerungsrate geriet im Laufe des Jahres aufgrund von anziehenden Energie- und Lebensmittelpreisen unter Druck. Die Inflationsrate Gabuns befindet sich mit voraussichtlich 2,3% im Jahr 2011 aber auf einem für Entwicklungsländer sehr niedrigen Niveau.

4. Außenwirtschaft

Ölexporte machen rund 80% der Exporterlöse Gabuns aus. Daneben sind Mangan und Nutzholz weitere Hauptexportgüter. Die USA, China und Australien nahmen bei den wichtigsten Absatzländern 2010 die obersten Ränge ein. Aufgrund seiner umfangreichen Ölexporte war der Handelsbilanz- und Leistungsbilanzsaldo Gabuns bisher stark positiv. Das westafrikanische Land profitiert von steigenden Energiepreisen und kann 2011 voraussichtlich einen Leistungsbilanzüberschuss von 9,4% gemessen am BIP verbuchen. Gabuns traditionelle Leistungsbilanzüberschüsse sind jedoch in Gefahr, da die Ölförderung bereits ihren Höhepunkt erreicht hat. Daher ist die weitere Diversifizierung der Wirtschaft verbunden mit einem Anstieg von ausländischen Investitionen unabdingbar. Das Land setzt dabei auf die Etablierung eines investorenfreundlichen Wirtschaftsumfeldes. Dieses zeigt bereits Wirkung und lockte neue Investoren - insbesondere aus China - ins Land. Die chinesischen Anleger stellen massiv Auslandsinvestitionen für den Rohstoffsektor (u.a. zur Eisenerzgewinnung) und die Finanzierung von Infrastrukturprojekten bereit. Der Fokus der Diversifikation wird weiterhin auf den Abbau von natürlichen Ressourcen liegen. Dabei wird sich der Holzsektor zu einem wichtigen Exportmarkt entwickeln. Die Nachhaltigkeit dieses Sektors ist allerdings stark von den regulatorischen Bedingungen der Regierung abhängig.

5. Finanzstatus

Die stagnierende Ölproduktion und zurückgehende Ölpreise hatten Gabun Ende der 1990er Jahre dazu gezwungen, die Unterstützung des IWF anzufordern und Umschuldungen vorzunehmen. Der IWF gewährte 2004 einen 14-monatigen Stand-By-Kredit, und 2007 abermals einen dreijährigen Stand-By-Kredit im Volumen von 118 Mio. US-Dollar, der im Mai 2010 ausgelaufen ist.

Im Jahr 2008 gelang es Gabun einen Großteil seiner Auslandsverschuldung an die im Pariser Club zusammengeschlossenen Staaten zurückzahlen und neue Schuldtitel (auch in eigener Währung) zu emittieren. 2008 reduzierte sich damit die Auslandsverschuldung auf nur noch 28% des BIP. Seitdem ist ein abnehmender Trend bei der Verschuldung zu erkennen, der auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden kann. 2011 wird die Auslandsverschuldung voraussichtlich auf knapp 20% gedrückt. Mit den geschlossenen Bereitschaftsabkommen des IWF hat sich das westafrikanische Land zu einer ehrgeizigen Neuorientierung in der Wirtschaftspolitik entschlossen. Die Verhandlungen eines neuen Abkommens stocken seit Frühjahr 2010.

Angesichts der wieder angestiegenen Ölpreise erhöht die Regierung Gabuns mit Ihrer Budgetplanung für das Jahr 2011 ihre Ausgaben gegenüber dem Vorjahr

wieder beträchtlich. Dennoch wird bei weiterhin stabilen Ölpreisen für das Jahr 2011 mit einem Haushaltsüberschuss von gut 5% gerechnet.

Die Rückzahlungsfähigkeit Gabuns wäre abgesehen von größeren politischen Unruhen wohl nur durch einen länger anhaltenden Verfall des Öl- und Manganpreises gefährdet.

Im Länderrating des „Institutional Investor“ von September 2011 belegt Gabun mit 44,6 von 100 möglichen Wertungspunkten Rang 80 unter 178 Ländern. Somit wird die Bonität Gabuns trotz seines Ölreichtums aufgrund seiner politischen und sozialen Rahmenbedingungen relativ schlecht bewertet. Dennoch konnte es in den letzten Jahren einige Plätze nach oben rücken.

6. Ausblick

Der Ölpreisverfall und politische Unruhen haben Gabuns wirtschaftliche und politische Anfälligkeit in den vergangenen Jahren vor Augen geführt. Die mittelfristige Entwicklung wird weiterhin entscheidend vom Ölpreis bestimmt. Angesichts der reduzierten Ölförderungsmenge ist es essentiell sowohl für das Wachstum als auch für die fiskalische Nachhaltigkeit, dass der öffentliche Haushalt weiter konsolidiert wird. Reformen sind nötig um eine Diversifikation der Wirtschaft voranzutreiben. Die Prioritäten liegen dabei auf einer Verbesserung des Geschäftsklimas, dem Bau von Infrastruktur und dem vereinfachten Zugang zu Kapital für kleine und mittlere Unternehmen.

Abgeschlossen am 29. Dezember 2011.

Verfasser:

Verena Strobel
Tel +49 89 2171-21320
Verena.strobel@bayernlb.de

Redaktion:

Länderrisiko- und Branchen-
analyse
www.bayernlb.de

Geschäftsgebäude:

Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
80277 München
Tel +49 89 2171-21751